

Der würdige Geistliche.

Entschlossenheit und schneller Rath
Bewährt den Weisen in der That.
Was auch ein And'rer je beginne,
Verdamme nie mit frechem Sinne;
Es ist oft, wenn auch nicht für dich,
Für And're sicher förderlich.

Ein Dorfpfarrer in der Nähe von Bordeaux befand sich eben in dieser Stadt, als eine schreckliche Wasserflut die Umgehenden ganz überschwemmte. Seine erste Sorge war, den bedrängten Landleuten seines Kirchspiels zu Hilfe zu eilen. Aber ach! ein unendliches Meer strömte verheerend über das unabsehbare Gefilde und er sah die Häuser seines Dorfes ganz unter Wasser. Die unglücklichen Bewohner hatten sich schon auf die Dächer geflüchtet und flehten durch ihr herzbrechendes Geschrei und ängstliche Geberden die fernen Zeugen ihres Unglücks um Hilfe an. Sogleich bietet der edelmüthige Pfarrer 25 Louisd'ors demjenigen an, der es versuchen würde, die ihm so theuren Menschen zu retten. Ein Mann steigt sogleich in einen Kahn, aber da er sich nur allzubald von der sichtbaren Gefahr überzeugt, kehrt er unverrichteter Sache wieder zurück. „Was sehe ich?“ ruft der Pfarrer mit einem Tone, der Aller Herzen erschütterte, „mein Freund! ihr wollt eure Brüder verlassen? Die Bedrängten sollen verzweifeln ein Opfer des Todes werden, ohne daß ein Versuch zu ihrer Rettung gewagt würde? Das verhüte Gott!“ — Nun springt er selbst in den Kahn, indem er noch einmal ausruft: „Will Niemand diese 25 Louisd'ors verdienen? — Wohlan, so will ich allein es wagen, weil es Niemand des Lohnes werth hält, mich zu begleiten!“ In der That ruderte er auch ganz allein fort; aber ein anderer Mann, durch sein Beispiel ermuthigt, begab sich mit ihm in die gleiche Gefahr. Sie arbeiteten sich mit vereinten Kräften schnell hin über die Fluten, Sturm und Wogen

kämpfen gegen die kühnen Schiffer und öfter glaubt man sie von den Wellen verschlungen, aber Gott war mit ihnen und es gelingt den edlen Menschenfreunden nach wiederholten Anstrengungen und stets wachsendem muthigen Eifer, allmählig fünfzig Personen, Männer, Weiber und Kinder, dem nahen Tode zu entreißen, und sie glücklich ans Land zu bringen.

So bewährte der würdige Priester durch seine schöne That den Spruch des Heilands: „Ein guter Hirt gibt sein Leben für seine Schafe.“

Ein ähnliches Beispiel aufopfernder Menschenliebe hat uns die Geschichte von dem Erzbischofe D'Uphon von Auch in Frankreich aufbewahrt. Als nämlich eines Tages in einem Hause genannter Stadt Feuer ausgebrochen war, kam der ehrwürdige Bischof in der menschenfreundlichsten Besorgniß herbeigeeilt und fragte, ob alle Bewohner glücklich gerettet wären? — „O, ich Unglückliche!“ rief eine Mutter in Verzweiflung, „man hat mich aus den Flamen gerissen, aber ich konnte in der Betäubung mein Kind nicht sogleich mit ergreifen, das sich in jenem Zimmer befindet,“ und sie deutete mit der Hand nach dem zweiten Stockwerke hinauf, welches bereits von den Flammen ergriffen war. Sogleich bot der Erzbischof, indem er eine Leiter gegen das ange deutete Fenster anzulegen befahl, demjenigen 2000 Thaler als Belohnung an, der bereit seyn würde, das unglückliche Geschöpf zu retten. Aber Niemand machte Miene, zum Rettungswerke zu schreiten; denn Jeder befürchtete, selbst in der Flamme umzukommen, wenn er den Versuch wagte. Endlich bestimmte das Jammergeschrei der Mutter und der erhabene Gedanke, es gelte, ein schuldloses Kind dem entsetzlichen Tode zu entreißen, zumal sich die Gefahr mit jedem Augenblicke vergrößerte, den edlen Seelenhirten, das Wagstück der Rettung selbst zu unternehmen. Zu diesem Ende hüllte er sich mit rascher Ueberlegung in ein durchnäßtes Tuch, fliegt schnell auf der Leiter in das Haus, dringt mitten durch die Flammen, erscheint bald darauf mit dem Kinde und legt es, unter tausend Freudenaufrufungen und Segnungen des Volkes, unverfehrt in die Arme der halbentseelten Mut-



1881



ter. Die Anverwandten derselben waren im Begriff, sich dem Retter zu Füßen zu werfen: „Meine Freunde,“ sprach er zu ihnen, indem er es verhinderte, „ich habe die 2000 Thaler selbst gewonnen, es ist daher billig und gerecht, daß dieses Geld dem Kinde, das ich so eben gerettet und deshalb an ihm auch Vaterstelle vertreten will, als Eigenthum zufalle.“ Er legte hiemit diese Summe in den Schooß der Mutter, und entfernte sich raschen Schrittes, um sich allem weiteren Danke schnell zu entziehen.

